

Saale-Beitung.

54. Jahrgang.

Augsten

Wenden die Gephallen...

Erhebt sich zweimal...

Verlagspreis... Nr. 390.

Nr. 390.

Halle, Montag, den 21. August

1916.

Der Berg Bic und der Malareka-Kamm genommen

Erklärung der serbischen Stellungen auf der Malka Nidze-Planina. Große Offenstverfolge der Bulgaren in Mazedonien.

Amtliche Meldung der Heeresleitung.

WTB, Großes Hauptquartier, 21. August. Balkan-Kriegsschauplatz.

Südlich und südöstlich von Florina sind der Berg Bic und der Malareka-Kamm genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarshalls v. Hindenburg.

Am Stochod sind russische Angriffe südwestlich von Dubieszow gescheitert.

Front des Generals der Kavallerie v. Gschizog Karz.

In den Karpaten ist der Höhenzug Stepani südlich des Czerny-Gerenzow-Tales von uns genommen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Sonne sind mehrfach zusammenhängende, aber kräftige serbische Infanterieangriffe aus Dviletz und Bogdare, westlich des Jozurac-Waldes und an der Straße Czerny-Marcourt sowie Handgranatengriffe bei Mauterbo abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Sonne sind mehrfach zusammenhängende, aber kräftige serbische Infanterieangriffe aus Dviletz und Bogdare, westlich des Jozurac-Waldes und an der Straße Czerny-Marcourt sowie Handgranatengriffe bei Mauterbo abgewiesen.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Sonne sind mehrfach zusammenhängende, aber kräftige serbische Infanterieangriffe aus Dviletz und Bogdare, westlich des Jozurac-Waldes und an der Straße Czerny-Marcourt sowie Handgranatengriffe bei Mauterbo abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

Der Sieg von Florina.

c. B. Sofia, 21. August. Nach Mitteilungen aus Militärkreisen hat die serbische Donaudivision in den Kämpfen mit den Bulgaren bei Florina daher so schwere Verluste erlitten, weil die französischen Truppen, die in Reihen gehalten wurden, erst angegriffen, als die Serben schon zum Weichen gezwungen waren.

Von der Westfront.

England beginnt an seinem Siege zu zweifeln. Lord Derby sagte in einer Rede zu Stockford, daß die englischen Militärbehörden mit dem an der Westfront erzielten Erfolg zufrieden seien.

Die Stadt Demirhisar, die Festungen Lisa und Staraska und mehrere Dörfer besetzt.

WTB, Sofia, 21. August. Generalstabbericht vom 20. August.

Infolge der während der letzten Tage von den Truppen des Bierverbandes im Wardar-Tale unternommenen militärischen Operationen, die sich auch östlich der Struma nördlich vom Lachino-See ausdehnten, begann unser linker Flügel am 18. August die allgemeine Offensive.

WTB, Saloniki, 19. August. (Agence Havas).

Deftlich von Kavalala übergriffen die Bulgaren den West-Fluß mit schwachen Kräften und trieben Paroissien in Richtung Suwalla vor.

Große Feuersbrunst im Flugpark von Versailles

WTB, Bern, 20. Aug. „Temps“ zufolge brach in einem Flugpark von Versailles eine große Feuersbrunst aus.

Der italienische Vormarsch bei Görz zum Stehen gebracht.

c. B. Wien, 21. August. Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ dröhnt aus dem Kriegsquartier: Trotz zehntägiger dreifacher Anstrengungen ist es den Italienern nicht gelungen, ihre Angriffe nach Osten und Süden weiter vorzutragen.

Von der Ostfront.

Enorme Verluste der russischen Garde. c. B. Berlin, 21. Aug. Von durchaus zuverlässiger Seite erhält der Stockholmer Sonderberichterstatter die Bestätigung der russischen Garde in den Kämpfen bei Stautsiau über...

Bulgarien und Griechenland.

Unter den Schlagworten, mit denen der Bierverband vor Gott und den Menschen seine Gegner verflucht, ist ein der wichtigsten das von dem „bulgarischen Verrate“. Wenn in aller Welt hat Bulgarien verraten? Die Serben, die seit dem Sommer 1913 seine erklärten Todfeinde waren?

Von der Ostfront.

Enorme Verluste der russischen Garde. c. B. Berlin, 21. Aug. Von durchaus zuverlässiger Seite erhält der Stockholmer Sonderberichterstatter die Bestätigung der russischen Garde in den Kämpfen bei Stautsiau über...

mittel, wo infolge der erzungenen russischen Einemigung die Beschlüsse der in Petersburg lebenden Garde-Regimenter darauf hingewirkt wurden, daß sie geradezu aus dem Kampfe ausgeschieden wurden. Die Beschlüsse sind nach amtlichen russischen Berichten folgende:

Leibgarde Semenovskies Regiment: 43 Offiziere, 2781 Mann; Leibgarde Preobrazenskies Regiment: 31 Offiziere, 1658 Mann; Leibgarde Moskauer Regiment: 56 Offiziere, 3078 Mann; Leibgarde Pawlowiskies Regiment 61 Offiziere, 3157 Mann und Leibgarde Grenadierisches Regiment: 48 Offiziere, 2681 Mann.

Da die Garde schon eine Weile vorher im Feuer war und die Reservebatterien mit erst letzten Eingangsgefechten teilgenommen, dürfte die Petersburgische Garde über ein halbes Jahr völlig aus dem Kampfe ausgeschieden, da bei den beschriebenen Schlachten eines Garde-Regimentes von 70 Offizieren und 3500 Mann die heutigen Fronttruppen bereits erledigt sind.

Die „Kreuzzeitung“ schreibt: Eine Vorstellung von der beispiellosen Rücksichtslosigkeit, mit der die russischen Generale ihre Regimenter hinschlachten, und von den ungeheuren Opfern, die jeder Angriff Rußland kostet, gibt folgende Angabe: Infanterie-Regiment Nr. 282 (71. Infanterie-Division XXX. Armeekorps) erhielt nach letzteren Verlusten in den Kämpfen am 27. September 1916: 14. Juli 9000 Mann, 229. Ersatzbattalion Nowolodsk, 18. Juli 1000 Mann (4 Marschkompanien) Nowograd Wolynsk, 23. Juli 1000 Mann (4 Marschkompanien) Ersatzbattalion Nowograd, Summe 4000 Mann in 8 Tagen. Nichtbeschwungener Betrag die Kompaniestärken Ende Juli nur noch 120 bis 140 Mann und nach den Gefechten am 1. und 2. August nur noch 30 bis 40 Mann. Wenn das Regiment, wie anzunehmen ist, vor Beginn der Kämpfe am 27. Juli den vollen Bestand von 4000 Köpfen hatte, so verlor es demnach bis zum 2. August 7000 Mann! — Das heißt die großen zur Verfügung hinter der Front bereitgestellten Reserven Ende Juli erledigt waren, dürfte aus der Aussage der Gefangenen hervorgehen, nach welcher dem Regimente am 2. August nur noch 1000 aus verbleibenden Ersatzbattalionen zusammengeleitete Ersatzmannschaften überdiesen werden konnten.

Beschlagnahme aller rumänischen Eisen- u. Eisenwaren.

Am 8. August, 20. August. Schweizer Blätter zufolge melbet das Bureau für Waizen, Örpelate, daß Rußland alle rumänischen Eisen- u. Eisenwaren beschlagnahmt. Die rumänische Regierung erhob bei der russischen Gesandtschaft Vorstellungen und verlangte, Vertreter nach Besarabien schicken zu dürfen, um Erkundigungen über die Gründe der Beschlagnahme einzuziehen. Die Angelegenheit magst in politischen Kreisen peinlichen Eindruck.

Stürmer gegen einen Separatfrieden.

Am 8. August besuchte, wie „Rustoje Slowo“ berichtet, der Oberbürgermeister von Moskau, Tschelnokow, den Ministerpräsidenten Stürmer und hatte mit ihm eine Unterredung über die Gesellschaft von 1886, über die Kongresse der gesellschaftlichen Organisationen usw. Stürmer erwiderte auf die sachlichen Befragungen einging, erklärte der Minister dem Oberbürgermeister:

„Von ganz bestimmten Kreisen wird meine Ernennung zum Minister des Inneren im Sinne des Umwandlungs unserer äußeren Politik in der Richtung der Möglichkeit des Abschließens eines Separatfriedens ausgelegt. Ich habe mich zu dieser Auffassung schon deutlich ausgesprochen, ich möchte aber in der Gesellschaft noch mehr die Überzeugung davon befestigen, daß der Beschluß auf dem Fokot des Ministers des Inneren nicht als ein Versuch Rußlands ausgelegt werden darf, von dem Wege abzuweichen, den es bisher Schrittel an Schrittel mit seinen Verbündeten gegangen ist. Ich weiß nicht, wie ich diese Überzeugung der Gesellschaft einflößen soll.“

Weiter veräußerte der Minister dem Moskauer Oberbürgermeister und hat ihn, es der Bevölkerung Moskaus mitzuteilen, daß Rußlands Abmachungen und Verträge mit den Verbündeten unverändert bleiben. „Ja, mehr als das, Rußland will noch weiter gehen. Es hält es für seine Pflicht, alle die Maßnahmen durchzuführen, welche von England gegen Deutschland durchgeführt gebracht sind. Und ich als Kollektrator des Willens des Zaren werde alle meine Kräfte aufwenden, um zusammen mit unseren Verbündeten auch in Zukunft Hand in Hand zu arbeiten an der Befestigung der englisch-russisch-französischen Freundschaft.“

Hinter der russischen Front.

Von unserm zum Obsteren entlassenen Kriegsberichterstatter, Kriegsbriefe aus dem Osten. (Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Im Felde, Mitte August 1916. In den letzten Kämpfen kam irgendwo an der Front ein Gefangener durch die deutschen oder österreichisch-ungarischen Linien. Ein merkwürdiges und nicht leichtes Schicksal hatte den Mann überkommen. Seine Angaben über die russische Armee, über das Volk, über Gefangenenbehandlung, über das Leben in den Regimenten sind zuverlässig; in allem Glanz hat ihm die Klugheit und Gemüthsstärke des Beobachters niemals verlassen. Sein Urteil ist niemals fraglich, niemals hat man den Eindruck, etwas absichtlich Zugespitztes zu hören, aber Wahrheit und Kenntnis der Dinge sind in allen seinen Aussagen, die kein neues Bild malen, aber viele neue und überzeugende Züge im Wesen und Leben der Menschen hinter und in der russischen Front beitragen.

Die neue russische Armee.

Sie sitzen ein Dutzend russische Feldwebel im Unterstand an der Riga-Front. In unendlichen Mengen wird Tee getrunken, es gibt reichlich Zucker und heißes Wasser. Der Schweizer läuft ihnen beunruhigt, es dünkt ihn beidend und stark in dem niedrigen Raume. „Der General Kuzpatin hat den Beobachter übernommen“, sagt der eine. „Warum ist er gekommen?“ „Dummkopf, er ist dazu gekommen, Riga den Deutschen zu übergeben.“ Der Anführer Kuzpatin im russischen Feldzuge hat der General für den Front-Platz bezeichnet. Er glaubt nicht an Unglück, weiß keine strategischen Logen, ihm ist Niederlage gleich Verrat, ihm heißt jeder Führer, den der Erfolg verläßt, als Verräter da. Das war ihm einmal eine gefährliche Krankheit im russischen Heere, als im vorigen Sommer die Soldaten

stelen, Väter verloren gingen und nur im schneellen Rückzuge noch Heil war. Da mußte die Krankheit für Epidemie namentlich unter den Russen, und im Osten Interoffizierskorpore machte sie gefährlich veritrende Fortschritte. Das ist mit einer Unmenge von Verurteilungen, von Kommandos nannte man es freilich. Die Fortschrittserscheinungen im Heere nahmen ein Ende. „Woher kämpfen, wenn doch alle verraten sind?“ Da prüft die russische Armeeleitung mit eiserner Hand ein, und entwickelte eine Energie, die das russische Heer noch einmal schlagfertig machte. Es wurde gearbeitet, wirtlich und gut gearbeitet in dieser Not. Die Russen nahm sie fast alle zurück. Der junge Erlass wurde eingestrichelt, aus dem jungen Erlass in der offiziere schickte. Die Angehörigen sind die meisten in das Hinterland, und dort an der Front regnete es Georgskreuz für die jungen Tapieren. Die Pensionen für das Georgskreuz gehen je nach der Klasse von 120 bis 36 Rubel für das Jahr, für die Medaille zwischen 24 und 6 Rubel. Es wurden die Summen jetzt auch gezahlt. Die Strafen wurden auf der anderen Seite womöglich noch verhärtet; auf jeden Fall wurde die kleinste Disziplinwidrigkeit jetzt mit großer Härte angefaßt. Dafür, daß einer bei Redungen nach Meinung des Kommandanten ein paar Minuten zu spät kam, mußte er schon verurteilt werden. Das war nicht nur ein Gebot mit dem Gewehr im Arme, was der Schützengraben sich aufstellte. Eine ungewöhnliche, eine russische Strafe, die auch der Feldwebel verhängen konnte.

Dem wenig verminderten Gefühle des Müdheits wurde auf jede Weise geschmeichelt. Gehörte, immer wieder gehörte, dann wirst du es gut haben. Da kamen Geschenke für das ganze Heer von der Frau Maria Teodorowna, da spielte die Regimentmusik. Da gab es zu den Feiertagen besonders gutes Essen. Anglöhrlisten wurden verbreitet und vorgelesen (sank häute ja die Verurteilung in der russischen Armee nicht herum), das war ein die einigsten Leute, die sich nicht Sorgen wegen ihrer Verurteilungen machen konnten, es gab für jeden künstliche Mitglieder, es gab Pension, es gab Anwartschaften. Gleichzeitig leiste die Arbeit des „Vereins der Städte“ und der Provinzverwaltungen ein; sie sorgten dafür, daß diese neue Armee wirtlich gut und ausreichend ernährt wurde, sie nahmen sich auch — wenn auch mit kaum durchgreifenden Erfolge — der Epidämie an. So trat schon in dem Winterfeldzuge ein fast neues Heer in den Kampf ein, und während des Winters wurden die Gevögler-Arbeit und der Versuch, die in den Winter vor dem Gewehr zu werden, mit allem Nachdruck weiter betrieben. Die Jagdmanndas, die besonders in Ernährung und Beförderung bevorzugt wurden, waren da eines der vielen Mittel, das man anwendete, den Geist zu heben.

Als die Frühjahrsaufschwung im Norden so blutig zusammenbrach, erstark man. Die geschlossenen Divisionen wurden 50 Kilometer hinter die Front genommen und neu eingearbeitet und aufgestellt. Dann kam die russische Sommeroffensive mit ihren unangenehmen Erfolgen. Es war die erste Tat der neuen russischen Armee. Es kam auch der Tag, da man erkennen mußte, daß gegen die deutschen Truppen aus der Kälteperiode der Aufbruch zu neuen Kräfte und Geschwindigkeit neu geformten Heeres nichts ausrichten konnten. Diese Periode der Erkenntnis ist an der ganzen Front noch nicht abgeschlossen; es ist möglich, Zufallsbetrachtungen anzustellen. Aus den Kämpfen um Komel jedenfalls ist nur neuer Zweifel in die Armee gekommen, die russische Lust an der Kritik wächst wieder lauz empör. Da sitzen deutsche Aeroplane über die Front. Alles liegt auf dem Rücken und steht den Russen ohn nach. Ein russischer Apparat fliegt hoch. Zwei deutsche Flugzeuge lagen ihm; in rasendem Schnelle hat man ihn den Rücken abgesehen. Nach drei Minuten Aufbruch, in dem die Maschinenengenieure ansetzten, ist der Russe abgesehen. Wozu ist der blinde Keel eigentlich aufgetrieben? Dazu sind wir Russen nicht geboren. Wir sollen auf Pferden reiten und mit Pferden fahren. Die Aeroplane sind für die Deutschen. Eine Veränderung, die kaum mehr mit sich gemüßt ist, herzfist im russischen Schützengraben für die deutschen Gegner. Die Wopen — es ist kein Zufall, daß sie in den russischen Heeresberichten gerade jetzt aufallend oft ehrend erwähnt werden — sollen den Tag nachhalten. Predigte da einer gegen die Deutschen in Rußland, die überall den besten Boden bekommen hätten, die überall das Ziel schätzten. Da lag ein Interoffizier, und die anderen sagten: „Ich muß aber Ihnen sagen, im Kriege habe ich am besten verstanden in den deutschen Meierereien.“ Sie schwenken weiter über Krieg und Frieden; Frieden wäre gut. Die Datschatska klammern sichschäftig auf. „Was wolle ich gegen die deutschen Maschinengewehre?“ „Was ist im Abend, es ist vor dem Sturm, predigt der Woge: „Komel bekommt ihr ganz bestimmt, meine Kinder!“ „Aber wer weiß, ob du den Kopf haben wirst!“

Die Garde führte. Tapfer. Sie brauchten 170 Gefangene mit. Die ganzen Ketten sollten da Hurra rufen. Eine Kolle schreie, die anderen schweigten. Einer fragte: „Aber wieviel ist der Preis?“ „Der Preis ist die Verantwortung.“ „Schweigen die Regel. Sie sind zu langsam zum Fragen. Alles, was ein wenig intelligent oder auch nur begütert ist, hat sich ja in die Schreibstube oder zum roten Kreuz „gebetet“.

Wenn die Kanonen geschmettert haben, gehen sie vor. Sie sind gewohnt, nicht viel Wesens mit ihrem Leben zu machen. Nur die älteren Interoffiziere sprechen zuweilen untereinander, und sie verbergen es nicht vor den Mannschaften; „Nach dem Kriege geben wir die Gewehre nicht ab.“

Die Lage der Gefangenen.

Ueber die Lage der Gefangenen in Rußland ist viel geschrieben, viel gesagt worden. Ein allgemeines Urteil ist schwer möglich, da die Behandlung recht verschieden ist und sich nach dem Befehlen des betreffenden Lagerkommandanten, der betreffenden Provinzverwaltungen und anderen persönlichen Einflüssen richtet. Die Bewandung ist überall sehr stark und beanpruchst sehr viel Interoffiziere, da man dem russischen Soldaten selbst nicht recht traut. Die ärztliche Behandlung ist darüber nicht aussehend. Oft fehlt der gute Wille, aber selbst, wenn er vorhanden ist, fehlen die notwendigen Ausrüstungs- und Desinfektionsmittel. Die russischen Bewandener haben darunter schon viele Gefangenen. Der Wundheilkrampf ist eine häufige Erscheinung in den russischen Lazaretten; es braucht Erbarmens unter den russischen Bewandenern werden ja amtlich angegeben. In allen Lazaretten, in denen Deutsch-Russen der Beiden sitzen, wird das Verbot des Deutschprekurses ganz besonders hart durchgeführt. Die Anführer legen alle, daß 3000 Rubel Strafe oder 3 Monate Gefängnis auf den Gehorsam der deutschen Sprache setzen. Wird aus Rußland selbst Beispiele bekannt, nach denen jungen Mädchen, die gar nicht russisch konnten, nur wegen des verschämten Ge-

brauchs der deutschen Sprache diese hohen Strafen richtig den Strafen aufgelegt wurden. Man kann in irgehowen, überreichten Vorkriegsflut ein einen Schein einer Erklärung für diese Dinge finden, anderen Taktiken finden überhaupt weder Recht noch Erklärung, sie sind bestelle Reaktionen des Widerstands, wie sie in dem Maße fürst in dem an solchen Dingen ja nicht armen Welt kriegerie unerhört bleiben. Schon im Februar 1915 hat man bei Ostrolena und Bialobol deutsche und österreichisch-ungarische Gefangene zum Schützengrabenbau dicht an der Linie verwendet. Es war im Mai 1915 bei Ostrolena; die Aufgabe ist klar und unumstößlich.

Von Ufa wurden Gefangene zu Graben- und Wegearbeiten nach der Nordfront geführt. Sechs Tage mit je 1200 Mann. Es gab 25 Kopelien als Beschäftigungsgeld für den Tag. Die Beamteten zahlten nur 20 bis 25 Kopelien aus und rechneten 2 Tage ab. Der Preis für ein (russisches) Pfund Weißbrot betrug 15 Kopelien, in Moskau 18 (russisches) Pfund Weißbrot betrug 15 Kopelien, Zucker war sehr teuer. Bei der Strafe, die 24 Tage bei einer durchschnittlichen Ration von 8 Grad dauerte, gab es außerdem viermal — im ganzen viermal! — warm zu essen. Zwischen 45 und 48 Mann waren in einen Viehwagen gepfercht.

Es hat keinen Sinn, Beispiele zu häufen, nur sollte man sich hüten, russische „breite“ Gutmütigkeit zu überschätzen, nur sollte man nicht meinen, daß ein Soldat, der solche Dinge zuläßt, eine andere Sprache versteht als die, die eben nur von Kanonen gesprochen werden kann. Daß die Russen den Versuch machten, gefangene Deutsche, wider aus dem Gebiet, in dem italienisch gesprochen wird, der italienischen Arme zuzuführen, ist öfter bemerkt worden. Es wurde an die Gefangenen einfach die Aufforderung gerichtet: „Wer Italiener ist, soll sich melden, der wird in die Heimat zurückgeschickt.“ Da meldete sich alles, was italienisch sprach. Wer ging nicht gern in die Heimat? Aber dann ließ es ja „Heimat“ für mehrere Nationen die große Mutter, die auch für das italienische Heer braudt. „Sohn Schrapnell! Sofia Granato! Sofia!“ schrien da die Italiener. „Wir sind keine Italiener!“ Die Leute in Ostrolena schrien mit „Dei“, sagte einer überzeugend, „bei uns ist man mit Speck!“ Das ist ganz was anderes bei den Russen hinter der Grenze.“ Da mußte der Feldwebel melden, niemand habe sich gemeldet.

Am besten haben es die Gefangenen, die bei den Bauern untergebracht sind. Der Bauer hat ja schon oft den Deutschen nicht mehr, sondern den Krieg. „Hinter der Wolga ist ja soviel Land, was brauchen wir Gollisen?“ „Man sollte sich vertragen, Brüderchen, hinter der Wolga ist Erde genug.“ Dann fragen sie wohl dazwischen: „Ihr Armen, schneit bei Euch die Sonne.“

Das sind die Waisen, aus denen die Soldaten Rußlands kommen: feillich, tapfer, aber auch gläublich, furchtlos, dumpf, gutmütig, grausam. „Schneit bei Euch Armen die Sonne auch?“ (Rd.)

Wolj Brandt, Kriegsberichterstatter.

Die Seefahrtskonferenz der Verbündeten.

e. B. Von der russischen Grenze, 20. Aug. Im Dezember tritt in Paris eine neue Konferenz der Alliierten zusammen, die sich ausschließlich mit den Schiffsahrt, angelegenheiten der Entente befassen wird. Aus dieser Konferenz werden sowohl die Schiffsahrtverhältnisse während des Krieges als auch für die Zeit nach dem Kriege besprochen werden. Die Hauptaufgabe dieser Konferenz, die eigentlich ein Nachhaken der Pariser Wirtschaftskonferenz ist, ist jedoch die Festlegung der Grundlagen zur Schaffung eines Kartells der Handelsmarine der Entente. Dieses Kartell der Handelsmarine unserer Freunde soll vornehmlich die Aufgabe haben, in der ersten Zeit nach Friedensschluß den wirtschaftlichen Kampfen gegen die Seemächte in der Entente ein Ende zu machen. Der Zusammenfluß der englischen, französischen, russischen, italienischen und japanischen Handelsflotten soll ein wirksames Kartell werden, um der deutschen und österreichisch-ungarischen Handelsflotte die Aufnahme neuer Linien unmöglich zu machen und die Wiederbesetzung der alten Linien zu erschweren. Erstmals beschäftigt die Konferenz die erforderlichen Maßnahmen aufzustellen, nach denen der Wiederaufbau der Handelsflotten der verbündeten Mächte vor sich gehen soll. Der Wiederaufbau der Flotten ist so geordnet, daß beispielsweise England regalen finanziellen Anteil an der Vernehmung der russischen und englischen Schiffsahrt nimmt. Von der englischen Regierung bevollmächtigte Kommissaren und Beratern sollen den Ausbau der russischen und italienischen Handelsflotte übernehmen, angeblich um Rußland und Italien vor dem „Terror der deutschen Schiffsahrtmonopole von Bremen und Hamburg“ zu schützen, in Wirklichkeit jedoch, um Kontrolle und Einfluß auf die zukünftige Entwicklung der russischen und italienischen Handelsmarine zu erlangen. Die Bewirtschaftung des Russen zur Schaffung eines Kartells der Handelsmarine würde naturgemäß England die größten Vorteile bringen; daß dieser Plan in England aufstieß und von der englischen Regierung nicht ernstlich gefördert wurde, beweist auch, daß England von einer recht beträchtlichen Anzahl von der russischen Handelsflotte nach dem Kriege besetzt ist und daß es die Absicht hat, es sich etwas kosten zu lassen, um der deutschen Schiffsahrt Abbruch zu tun.

Ein französischer Oberstleutnant an seinen Sohn.

In der „Frankfurter Zeitung“ lesen wir: Bei einem französischen Unteroffizier und Fliegerbeobachter, der an der Somme in deutsche Hände fiel, wurde einige, von seinem Vater, einem bei der Kommission Militäres de gare in Vitry le Francois dienenden Oberstleutnant, gefällige Briefe gefunden, aus denen die nachstehenden Auszüge in wirtlicher Uebersetzung interessieren dürften:

23. 7. 16. Die Bodes haben große Militärrationalien nach der Somme geschickt, wo diese Schweine wie Grundfleisch Es sieht mir gar nicht so aus, als ob die tapferen Engländer es fertig bringen könnten, die endlich rauszufahren. Wird es in den nächsten Tagen besser gehen? So weiß es nicht, aber ich habe die Gewissheit, daß es nicht anders sein

Die schwarze Liste.

Die „Nord. Allg. Ztg.“ schreibt unter diesem Titel: Zur Verdeidigung des völkerrightswidrigen Systems der englisch-französischen schwarzen Listen wird in der englischen und französischen Presse immer wieder die von dem englischen Botschafter Lord Robert Cecil in die Welt gesetzte Bewegung wiederholt, Deutsch- und insbesondere die schwarzen Listen gegen neutralen Handel, insbesondere gegen die Schweiz, aufzuheben. So bringt die „Morning Post“ vom 10. August eine telegraphische Meldung eines Berner Berichterstatters, der die deutsche schwarze Liste mit ungefähr 900 schweizerischen Firmen selbst gesehen zu haben erzählt. Tatsächlich weiß jeder, der nur einigermaßen mit den Verhältnissen vertraut ist, daß die deutsche Liste, die der Gewerksmann der „Morning Post“ allein im Auge haben kann, in keiner Weise mit den englisch-französischen schwarzen Listen über Neutrale vereinigt werden kann.

Die deutsche Liste enthält diejenigen Firmen, die Kriegsmaterial für die Entente herstellen. Es ist selbstverständlich, daß Deutschland zur Herstellung von Kriegsmaterial dienende deutsche Erzeugnisse, deren Ausfuhr aus Deutschland an sich überhaupt verboten ist und nur ausnahmsweise zugunsten der Schweiz bewilligt wird, nicht solchen Firmen liefern kann, die daraus Munition für Deutschlands Feinde herstellen würden. Die Liste dient also lediglich dem Zwecke, die Ausfuhr von Materialien aus Deutschland zu verhindern, die zur Herstellung von Kriegsmaterial für die Gegner Deutschlands Verwendung finden würden.

Über diesen Zweck hinaus wird die deutsche Liste von niemand in keiner Weise verwerft. Nicht nur wird in die Privatrechte der auf der Liste stehenden Firmen nicht eingegriffen, so daß sie z. B. an der Eingabe ihrer Forderungen in Deutschland und an der Verfolgung über ihre inländischen Bankguthaben nicht gehindert sind, sondern es steht ihnen sogar frei, mit deutschen Firmen Ein- und Ausfuhrverträge zu unterhalten, soweit sie unbedenkliche Waren betreffen. Ebenwenig magt sich die deutsche Regierung an anderen schweizerischen Firmen legitimen Geschäftsverkehr mit den auf der Liste vermerkten Firmen zu verbieten.

Dies geschieht dagegen in England. Dort ist alles erreichbare Vermögen der auf der schwarzen Liste stehenden neutralen Firmen beschlagnahmt und nach Gutdünken des Handelsamtes kann es sogar ohne weiteres versteigert werden; Forderungen können nicht eingeeignet, überhaupt keinerlei Ansprüche gerichtlich geltend gemacht werden. Englische Banken dürfen solchen Firmen Guthaben nicht ausgeben und Kredit nicht gewähren. Englische Firmen dürfen mit ihnen keinerlei Geschäftsbeziehungen unterhalten. Es ist nicht nur englischen Firmen ist dies verboten, sondern allen neutralen Firmen, d. h. eine neutrale Firma, die sich in Geschäftsbeziehungen mit einer Firma der schwarzen Liste einläßt, wird — wie es in dem kürzlich veröffentlichten Rundschreiben eines englischen Konsuls ausdrücklich heißt — dadurch „betroffen“, daß sie selbst auf die schwarze Liste kommt. Dabei hat die englische schwarze Liste mit Kriegslieferungen nichts zu tun, sondern richtet sich gegen den friedlichen legitimen Handel innerhalb der neutralen Länder, teilweise sogar gegen den Handel der Bundesländer Englands (Wortung, Japan). Sie bedeutet nichts mehr und nichts weniger als die Annexion Englands, den Handel der ganzen Welt unter seine Kontrolle zu bringen; nicht so sehr, um Deutschland zu schädigen, als um den einem friedlichen Wettbewerbe nicht mehr gewachsenen englischen Handel durch richtungslose Gewalt zu stützen. Wir können daher nur wiederholen, was wir schon nach der eingangs erwähnten Ausweisung Lord Robert Cecil's festgehalten haben: In Deutschland ist niemals eine Maßnahme getroffen worden, die irgendwie mit den völkerrightswidrigen Eingriffen Englands in die Handelsfreiheit der Neutralen verträglich werden könnte.

Deutsches Reich.

Der Pour le mérite für Eckenz v. Gosler.

Die Zahl der Ritter des hohen Ordens „Pour le mérito“ hat sich um einen neuen verdienstvollen Seerührer vermehrt. Eckenz von Gosler, der Führer eines Reservekorps, hat für seine außerordentlichen Leistungen an der Somme in den Juli-Kämpfen diese Auszeichnung erhalten. Die öffentliche Meinung war im großen und ganzen wenig über die Taten dieses meist aus Schiffen zusammengesetzten Korps unentzückt. Die großen Kämpfe der frontpringslichen Phase haben in einem Erfolge in engem Zusammenhang. Auch hat sich das Korps vor Verdun außerordentlich bewährt, an der Somme hielt es den ersten großen Anprall des Feindes aus.

Erbrprinz Emanuel Salm-Salm f.

Erbrprinz Emanuel v. Salm-Salm wurde bei Vins durch einen Granatplitz am Kopf verwundet und ist seinen Verletzungen erlegen.

Ein neuer Führer des württembergischen Armeekorps.

Generallieutenant Freiherr v. Batten wurde mit der Führung des württembergischen Armeekorps beauftragt und zum General der Infanterie befördert.

Eine Kriegsschiffe Wasserstands.

e. B. Stuttgart, 20. August. Eine von den National-Liberalen veranfaßte Verammlung, die von 800 Personen besucht war, stimmte den Reichstagsabgeordneten Wasser-mann, der in einer Rede die Anwendung aller Kriegsmittel forderte, zu und erklärte sich einstimmig mit den Mitgliedern der national-liberalen Partei vom 21. Mai einverstanden. Ferner forderte man die Beschränkung der Zensur auf die militärischen Dinge.

Die glänzende Frühkartoffel-Ernte.

Die „Allg. Volkstz.“ erzählt von sachverständiger Seite, daß der Ertrag der diesjährigen Frühkartoffelernte die Schätzung um mehr als dreimal übersteigt. Man hat die Ernte auf 25 Millionen Zentner geschätzt, in Wirklichkeit aber über 90 Millionen Zentner erzielt. Im allgemeinen rechnet man mit 25 bis 30 Zentner von Morgen. Bei der jetzigen Ernte ergab sich aber ein Ertrag von nicht unter 40 Zentner und liegt sogar bis zu 80 Zentner von Morgen.

Kriegsziele der britisch-nationalen Arbeiter.

Der Ausschuss der deutschen Arbeiterkongresse britisch-nationaler Arbeiter und Angehöriger Bewegung war im Reichstage zu einer Sitzung gekommen.

Der Ausschuss faßte einstimmig folgende Entschlüsse: 1. Zur Wiederherstellung und zum Weiterbau seines Lebensunterhalts bedarf das deutsche Volk der fest gegründeten Sicherheit gegen äußere Feinde. Erlebe Voraussetzung hierfür ist eine starke, schwer angreifbare Stellung des Reiches auf dem europäischen Festlande. Dagegen ist die Entfaltung des deutschen Einflusses und des deutschen Wirtschaftslebens auf den Hochfluten der See eine Notwendigkeit. Wir haben die Zurechtsetzung des Reiches, was unsere Kämpfer im Felde errungen haben, dem Reiche die notwendige Zukunftssicherung gesichert und eine neue Freiheit der Entfaltung beschaffen wird.

2. Im inneren Leben der deutschen Zukunft ist die tatsächliche Anerkennung und praktische Durchführung der Gleichberechtigung der Arbeiterklasse in Staat und Wirtschaft eine Grundbedingung innerer Gesundung und des Weiteraufbaus unseres Wirtschaftslebens. Eine vollständige Gestaltung des preussischen Wahlrechtes ist hierfür eine Voraussetzung. Nur so kann auch das Interesse am Reich erhalten werden, das breite Massen durch den Krieg am Staatsleben genommen haben.

3. Beim Neuaufbau unserer Handelspolitik nach dem Kriege sowie bei den Maßnahmen der Übergangswirtschaft ist neben der berechtigten Weiterführung des Schutzes der inneren Arbeit die Konsumkraft der Verbraucherbevölkerung besonders zu schonen und zu pflegen.

4. In der Kriegswirtschaft bedauern wir, daß es noch nicht gelungen ist, der vorhandenen Überfließende Herr zu werden. Wir erwarten, daß die abnahnenden Schwierigkeiten mit feiler Hand überunden werden und daß eine zeitliche und ausreichende Versorgung mit Lebensmitteln sichergestellt und die Preisgestaltung auf eine ersichtbare Höhe abgebaut wird. Auch ist eine bessere Verteilung der Lebensmittel zwischen Stadt und Land sowie eine Milderung der Preise nach dem Entkommen und nach der Zahlungskraft der Verbraucher geboten.

5. Solange der Feind gegen das Reich und gegen die Kraft unserer Arbeit ankämpft, ist unerschütterliches Aushalten und Durchkämpfen unser einziger Wille. In der Vorbereitung, daß Einheit und Geschlossenheit eine der Bedingungen für rasche Beendigung des Krieges ist, stehen wir mit einhelliger Entschlossenheit zur politischen und militärischen Führung des Reiches.

Ausland.

Das dänische Kabinett demissioniert.

T. U. Kopenhagen, 21. August. Die „Kaiser Nachrichten“ melden aus Kopenhagen, daß das dänische Kabinett demissioniert habe.

Normann Angell zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

e. B. Haag, 20. Aug. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet: Der englische Schiffbrücher Norman Angell, der im Kriege besonders durch sein Buch „Great Illusion“ bekannt geworden ist, wurde wegen Diebstahlsverweigerung aus Gewissensgründen zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Letzte Depeschen.

Vorläufig keine Verlängerung der Landsturmpflicht.

WTB. Berlin, 21. August. Wie von zukünftigen Seite mitgeteilt wird, ist eine Verlängerung der Landsturmpflicht nicht beabsichtigt, wenn die Verhältnisse sich nicht von Grund aus ändern sollten. Im Gegenteil ist die Militärvollziehung befristet, die entzogenen Landsturmpflichtiger der ältesten Jahrgänge nach Möglichkeit ihrem Zivilberuf wiederzugeben.

Der türkische Heeresbericht.

Ein englisches Schiff am Golf von Alexandrette verfenkt.

WTB. Konstantinopel, 20. August abends. Bericht des Hauptquartiers: An der Front in Front und in Perjeu ist die Lage unverändert.

An der Kaulasus-Front an dem rechten Flügel Vorpostenkämpfe. Der Feind, der nördlich vom Engpaß von Englan unsere vorgeschobenen Stellungen angriff, wurde vertrieben. Wir machten bei dieser Gelegenheit einige Gefangene und zerstörten durch unsere Feuer eine feindliche, gerade liegende Batterie. Im Zentrum und am dem linken Flügel unbedeutende britische Feuergefechte.

Einer unserer Flieger griff im Schwarzem Meere zwei russische Torpedoboote an und warf erfolgreich Bomben auf sie. Wir stellten fest, daß auf Deck der Schiffe durch die Bomben Rauchwolken hervorgerufen wurden.

Am 17. August landeten acht feindliche Schiffe, die in die nördlich und südlich der Insel Eng gelegenen Buchten einliefen, von einem Transportschiffe und von Geschiffen, die sie begleiteten, 300 Krieger, unter denen sich auch Soldaten befanden. Sie wurden von unseren Abteilungen angegriffen. Nach dreistündigem Gefechte zog sich der Feind nach dem Verluste von 50 Mann nach seinen Booten zurück und ergab die Flucht.

Am 18. August wurde ein englisches Schiff in der Gegend des Golfes von Alexandrette verfenkt. 18 Mann Besatzung, darunter der Kommandant des Schiffes und vier Offiziere, wurden gefangen genommen.

In Ägypten und an den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

Verantwortlich für den westlichen Teil: Siegfried Dyd; für den östlichen Teil: für Vorkontrollen, Bericht, Handel, Finanzen, Politik, Verwaltung, Vermittlung, u. a. Siegfried Dyd; für Unterhaltungsblatt und Rechte: Kurt Schöner; Hans Kassel; für den Anzeigen-Teil: Kurt Müller. Druck und Verlag von Otto Sunde. Günstig in Juli 1918.

aus auf zu gedrängter Angriffslinie vorrückte. Sie mühte sich, die neue, geistreiche Idee unter großen Generalstabes? Die verarmten Engländer bringen es in Tripoli auf nicht, und haben bis zum heutigen Tage die Front nicht wirklich erwidern können. Na und dann? Wird man nicht endlich fest zupacken oder in unserer Gegend, und hat man die erforderlichen Kräfte dazu? Es wäre dann wieder an uns, die Gruppe auszuheilen, und die Engländer würden dementsprechend sich mit Entschlossenheit amüßieren. Wenn doch nur die Botschaft an Banger vorlesen, dann wäre mehr Aussicht auf Erfolg, als Solobattalen in die Hand zu drücken, und die Russen kommen auch nicht mehr vorwärts, weder bei Romel noch bei Karanowitsch noch bei Riga. Verflucht und abermals verflucht! Ich kann halt immer noch nicht glauben, daß wir vor dem großen erhofften Erfolg stehen. Was sein, daß er plötzlich kommt, wenn sie schlapp werden, immer vorausgesetzt, daß sie eher schlapp werden als wir.“

Interessant ist in dieser Auslassung das unumwundene Urteil über den militärischen Überlegenheit Deutschlands, während ein Erfolg der englischen Waffen sehr zweifelhaft wird. Die Hoffnung, Deutschland militärisch niederzuringeln, schwindet selbst in den militärischen Kreisen der Entente immer mehr.

24. 7. 16. Die Engländer werden durch den schrecklichen Wochens in ihre Stellungen gefesselt, und es sieht sehr augenscheinlich ganz und gar nicht so aus, als ob man vorwärts käme. Ich fürchte sehr, diesen Winter meinen neuen Mantel in Frankreich tragen zu müssen, ein Gewand, das mir sehr zuwider ist. Ich hoffe immer noch Krieg oder Frieden zu sehen! In Russland ist die Front sehr fest, daß ich nicht vor dem Winter 17 oder 18 in Krieg sein werde. Dort will ich mir dann für billiges Geld die besten Pelze kaufen, einen aus dem Russ einer Erzherzogin hergefehlten Umhang, einen aus Geheimräthinnecht gefertigten Umhang, und ein Espenroten aus spanischer Prinzessinnenbrust! Aber bis dahin? — Gott, ist das langweilig! —

Dieser Brief läßt geradezu in erschreckender Weise die innere Verrohung des französischen Offizierskorps selbst in den höheren Dienstgraden erkennen. Das ist kein Scherz mehr, sondern Robeit und Gemeinheit, die den ganzen geistigen und sittlichen Tiefstand selbst der höheren Gesellschaftsstände in Frankreich an den Tag legt. Hier zeigt sich die Frucht der durch amtliche Rundgebungen und systematische Verleumdungen der Presse betriebenen Verhöhnung der öffentlichen Meinung Frankreichs gegen Deutschland. So sehen in Wahrheit die Kulturträger jener Nation aus, die von jeder Art sich in Anspruch nimmt, an der Spitze der Zivilisation zu marschieren.

Vermischte Kriegsnachrichten.

Portugiesische Kolonialtruppen umzingelt.

e. B. Kassel, 20. Aug. Die „Kaiser Nachrichten“ melden aus Rom: Es sind Nachrichten aus Sidonafrika eingetroffen, wonach starke deutsche Kolonnen weit nach Portugiesisch-Afrika vorgezogen sind. Eine große portugiesische Abteilung ist von den Deutschen umzingelt worden.

e. B. Bern, 20. August. Die „Temps“ aus Lissabon meldet, bereitet die portugiesische Regierung eine neue Expedition gegen Deutsch-Afrika vor.

Ein verheerendes Dynamitentat.

e. B. Genf, 19. August. Aus Bouanne berichtet man den „Kaiser Nachrichten“: Eine sensationelle Entdeckung wurde dieser Tage auf dem Eld-Bahnhof in Bouanne gemacht. Ein Koffer, der seit dem letzten März ohne Vermerk im Gepäckraum der Kofferexpedition lagerte und seitdem von Niemandem reklamiert wurde, wurde auf Weisung der Behörde amtlich geöffnet. Dabei ergab sich, daß dieser Koffer mit doppelten Wänden gearbeitet war und nicht weniger als 30 Bomben in Form einer längeren Gewehrpatrone enthielt. Die sofort eingeleitete Untersuchung, zu der Professor Heiß als Experte herbeigeholt war, ergab, daß die Bomben mit äußerst wirksamen Sprengstoffen gefüllt waren, deren Menge genügte, um eine ganze Stadt in die Luft zu sprengen. Die Untersuchung hat bis jetzt noch keine sicheren Anhaltspunkte über den Eigentümer des gefährlichen Transportkörpers ergeben, doch hat man nach der „Revue“ Grund zu der Annahme, daß es sich um den Wan eines Attentats auf die Elektrizitätswerte Oberitaliens und des Simons handelt, da jede der Bomben in einen Situationsplan einer solchen Anlage eingewickelt war. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

Die Hosen Genuefen.

Die „Giornale d'Italia“ hat aus Kairo berichtet, daß die Hosen dort vorwiegend, daß die englisch-italienische Verhandlung betreffend die Genuefen nur in allgemeinen Formeln gehalten ist und sich auf die Vereinarung beschränkt, wenn der Zeitpunkt gekommen ist, gemeinsam vorzugehen. Für den Augenblick könne auf keinen Fall von einer Expedition nach dem Innern gesprochen werden. Man müsse sich damit begnügen, eine Küstenabgabe zur Verhinderung des Handels mit Baumwolle aufrecht zu erhalten und die militärischen Grenzen, besonders das Mittel, zu bewachen.

Bagamojo in Feindeshand.

WTB. Amsterdam, 20. Aug. Nach einer Reuters-Meldung ist die Hafenstadt Bagamojo in Deutsch-Afrika am 15. Aug. von englischen Marinekolonnen besetzt worden. General Denton rückt an der Zentralisenbahn vor und General Denton führt seinen Vormarsch im Süden aus, indem er den Feind zwischen seinen Truppenabteilungen und dem Dampfheer einschließt.

Englischer Schiffsrang.

Aus dem Haag wird gemeldet, daß nieder eine größere Anzahl holländische Fischdampfer nach England geschleppt worden sei.

Englisch-russische Gegenjagd.

e. B. Stockholm, 20. August. Die englische Marinekommission, die kürzlich in Petersburg eintraf, beschäftigt die Rückkehr nach England. Die Rückkehr hängt mit Differenzen mit dem neuen Chef der Schwarzmeerflotte zusammen, der den englischen Besatzern deutlich die Tür geschlossen hat.

Walhalla-Theater.
 Curt Ollers' Operetten-Gesellschaft m. Gustav Bartram & G.
 Heute Montag Erstaufführung:
„Der dumme August“
 Operette in 3 Akten von Dr. Bruno Decker und Rob. Pohl.
 Musik von Rud. Gähler.
 In Leipzig Zugänglich 1. Rang.

Volkspark Burgstraße 27.
 Morgen, Dienstag, den 22. August 1916, abends 8 1/2 Uhr, im Garten:

Großer bunter Abend!
Freilichtspiele.
 Unter Mithwirkung von
Fr. Blanda Hoffmann, Fr. Emilie Eckardt
 und **Herrn Karl Kruthoffer**
 am Klavier: **Fr. Käthe Kleinlein.**
 Programm: Rad in den behaarten Beinen, Stollen im Corvoss
 Kauf, in 25 Pf., an der Kasse zu 30 Pf. zu haben.
 Die Geschäftsleitung.

Bad Wittekind.
 Mittwoch, den 23. August 1916, abends 8 Uhr
Wagner-Liszt-Konzert,
 ausgeführt vom
Halleschen Stadttheater-Orchester
 Leitung: Kapellmeister **Karl Nöhren**
als Ehrenabend
 für Herrn Kapellmeister **Karl Nöhren.**
 Eintrittspreis 40 Pf. einschl. städt. Kartensteuer; für Inhaber
 von Dauerkarten 20 Pf. für die Vortragende obligatorisch.
 Karten im Vorverkauf in den Hofmusikalienhandlungen von
 H. Holthan und R. Noch, sowie in den Zigarrenschäften von
 J. L. Heise, Händelstr., P. Grimm, Bernburgerstr., Köhler & Pösch,
 Geiststr., u. Ludwig Wuchererstr., O. Wiesner, Leipziger Turm,
 Stelbächer & Jasper, Scharenstr. und Markt, M. Thümmel,
 Riebeckplatz, A. Reichardt, Burgstrasse, R. Heitze, Hauptpost,
 R. Hoffrichter, Güthenstr., Ritzing, Schmeerstr., C. Vietzke,
 Geiststrasse.

Banfin. Schönstes aller
Dtfeebäder.
 Eisenbahnstation.

Bad Lauterberg i. Harz.
 Günstige Lage
 alle ruh. Wälder
 modernste Ein-
 richtungen. Neues
 Kursaal. Herr-
 liche Buchen- und
 Pflanzwälder. Prospekt durch
 Sanatorium Dr. Detmer (fr. Richter) für Nerven, Herz, Magen-
 kranke; Erholungsbedürftige, Bewegungsstörungen.

Unbedrucktes Zeitungspapier
 (Hollerei) billig zu verkaufen in der Geschäftsstelle d. Zeitungs-
 Gr. Brauhausstraße 17, Druckerei-Kontor.

Dienstag, den 22. ds. Mts. erhalte ich eine
Auswahl
Belgische
Arbeits-
Pferde.
Max Welsch.

Frühling eingetroffen!
5900 Pfund Seefische
 in der
Nordsee
 Gr. Ulrichstraße 58. Tel. 1274 und 1275.
 Großer Umzug - Billige Preise.
Pr. Scheffisch zum Kochen Pfd. 55 Pf.
Pr. Mahrelen Pfd. 73 Pf. **Mittelschollen** Pfd. 63 Pf.
Sardellen ohne Kopf 125 Pf. **Angelschellfisch** 2-4 Pfd. 95 Pf.
 Empfehlung als Preiswert!
Pr. geräucherter Scheffische 1/2 Pfd. 55 Pf.
sauere Sardinen 1/2 Pfd. 30 Pf.
Hochfeine garte, große Vollerlinge Stück 34 Pf.

Bad Wittekind.
 Dienstag, den 22. August 1916,
 nachmittags 3 1/2 Uhr
Kur-Konzert
 vom
Stadttheater-Orchester.
 Leitung: Kapellmeister **Karl Nöhren.**
 Eintrittspreis pro Person 35 Pf.

Ottene Stellen

Tüchtiger Buchhalter,
 auch kriegsbeschäftigt, oder tüchtige
erfahrene Buchhalterin
 in ein mittelgroßes Verlagsgeschäft nach Halleberstadt gesucht.
 Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften erbeten unter Nr.
 E. 3105 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Städt. Arbeitsamt
 Vermittlung für alle Berufe
 unentgeltlich.
 Mädel, Abteilung Schulvermittlung, 2.
 Weibl. Abteilung Schulvermittlung 10.
 8-1 3-6.

Manier u. Arbeiter
 für größere Bauten bei hohem Lohn
 gesucht. Zu melden mit Handwerks-
 zeug im
Baugeschäft W. Vieweg,
 Eisenburg.

Samenbranche.
 für mein Kontor suche zum 1. No-
 vember tüchtigen

Jungen Mann
 mit guter Handschrift:
Kriegsbeschäftigte
 werden bevorzugt. Angebote und Ge-
 haltsansprüche an die Expedition der
 Saale-Zeitung unter G. 3107.

Suche für sofort eine
Kindergärtnerin i. A.
 für zwei Mädchen im Alter von
 12 und 8 Jahre, welche das
 Singen betreiben. Dieselbe muß
 die Schulstunden beaufsichtigen
 können. Photographie, Zeug-
 nisse und Gehaltsansprüche er-
 beten.
Fr. Margarete Rögel,
 Eistebe, Rindstr. 14.

Stellen-Gesuche
Geb. Fräulein,
 40 Jahre alt, in Haus und Küche
 bewandt, in häusl. Beschäftigung betretend,
 sucht Stellung in gut. fau. Haus.
 Off. u. H. 3108 an die Exped. d. Zei-
 tung.

Vermietungen
Friedrichstraße 12
 Wohnung 700 Mk. per 1. 10. u. dem
 Bel. und Möbels vom 11. Etage u.

Zu verkaufen
Brennholz,
 neu, klein geschnitten, auch frei Haus
 verkauft
G. Lindner, Fernspr. 1485
 Lagerplatz: Tholstr. 22.

Gemüsedörren
 aus Metall für Sonnen-
 und Ofenhitze geeignet
 2.25
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.
 Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Kaufgesuche
 Getragene Herrenkleider, Schuhe,
 Halbw. Danglelief, Westen, Wäpche
 Plüschmäntchen, Färbereier, Möbel
 aller Art auch ganze Nachlässe kauf-
 liche Kleider. Alter Markt 22.

Zur Heereslieferung kauf!
Alt-Messing, Kupfer
 Zinn, Zink, Blei
Ferd. Haassengler,
 Metallgeschäft, Barfüßerstraße 4.

Vermischtes

Asthma-
 Leiden teils ich unheilbar, was
 ich von meinem langjährigen leipziger
 Kollegen in kurzer Zeit durch eine ein-
 zige, radikal wirksame Anwendung vollstän-
 dig heilt wurde.
H. Wegland, Privatler,
 Rindens Albinstraße 1.

Preiswert u. gut
 kaufen Sie sämtliche
Strumpfwäner und Trilogenen
 in dem ersten Spezialgeschäft
H. Sonne Radig, Gr. Steinstr.
 in Halle a. S., Breite 84.
 Begründet 1833.

Einmachegläser
 mit Patentverschluss
 sehr billig
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.
 Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Für Militär:
Sporen,
 Kordaren, Stiefelgel,
 Uniform-Knäpfe,
 Uniform-Abzeichen,
 Erkennungsmarken,
 Prakt. Taschenmesser,
 Signalpfeifen.
Ferdinand Haassengler,
 Metallw.-Fabr., Vernicklung,
 Barfüßerstr. 9, Fernspr. 1196,
 Erneuerer u. Brünteren
 von Säbeln, Helmbeschlagen usw.

Der
Kriegs-Atlas
 darf in
 keinem Tornister fehlen!
 Zu beziehen durch die
Saale-Zeitung.

In dem Konkursverfahren über das
 Vermögen des **Kellners Wilhelm**
Schmidt in Firma Chr. Volgt,
 hier, soll nach einer bereits erfolgten
 Versteigerung, die Schulden-
 forderung befriedigen. Die u. H. 3117 200.
 5 Pf. verfügbar, wenn noch die
 Verzinsung und Verwaltungskosten ab-
 gegeben. Zu berücksichtigen sind nach dem
 letzten Vermögensverzeichnis 81014
 Mark 20 Pf., nicht bevorrechtigte
 Konkursforderungen.
 Halle a. S., den 20. August 1916.
Ferdinand Wagner, Konkursverwalter.

Harras
Bohnen-schneide-
Maschinen
 leichte Handhabung
 viel Zeit-Ersparnis
 Mk. 3.25
C. F. Ritter,
 Leipzigerstrasse 90.
 Mitgl. des Rab.-Spar-Ver.

Zahnleibende!
 Zähne merd. unt. lang. Ort-
 nungsgeltes u. 2 Mk. an ein
 selbst. Gold, Silber, Platin,
 Barfen, Porzellan, Zement-
 plomben u. s. 1.50 Mk. an
 Zahnziehen mit. lok. Anästhesie,
 Sterilisation, Jährring, u. d. d. d.
 in der Zahnk., Friseur u. Stille-
 jähren u. Exped. tgl. 8-1. 2-7,
 auch Sonntags. Reparaturen (of-
 fen).
Jahnmeister
 Halle a. S., 6 Geißstr. 6 L.

Alb. Loewenstein, Dentist,
 Nass. Künstl. Zähne u. Stom-
 chen in kürz. Zeit. Langjährige Praxis.

Eproffen- u. Baumleitern
Schumann, Gr. Steinstraße 30.



Familien-Nachrichten.

Statt Karten.
 Für die uns bei dem Heimgange unserer
 lieben Mutter, der Frau
verw. Auguste Blau geb. Goetze
 so vielen zugegangenen Beweise der Teil-
 nahme sagen wir allen auf diesem Wege
 unseren Dank.
 Im Namen der Familie
Max Blau, Gr. Ulrichstr. 59.

Heute nachmittag entschlief sanft nach schwerer
 Krankheit unsere liebe Mutter, Schwieger- und Gross-
 mütter, Schwester und tante
Frau verw. Agnes Riffelmann
 geb. Raab
 im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Paula Jacobine geb. Riffelmann,
Gertrud Schenke geb. Riffelmann,
Olga Trietschler geb. Riffelmann,
Frieda Sonnberg geb. Riffelmann,
Franz Jacobine, Kaufmann,
August Schenke, Oberzollrevisor, z. Zt. Major,
 im Falle vermisst.
Dr. med. Eduard Trietschler,
Fritz Sonnberg, Kaufmann,
 und 6 Enkelkinder.
 Halle a. d. S., Alte Promenade 1a, I, Berlin, Mögeln
 (Bez. Leipzig), Charlottenburg, den 20. August 1916.
 Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch, den 23. August,
 nachm. 4 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

Apollo-Theater
 Direktion: **Gustav Pöller.**
 Täglich 8 20 Uhr:
 Gastspiel der weltbekanntesten
Winter-Tymians.
 Heute! Zum letzten Male!
Der II. grossart. Spielplan.
 Ab 22. August
Vollständig neues Programm!
 u. a. der Haupt-Lach-Schlagler
Das Hausgewitter.
 Apollo-Böns besorgen!

Jürlich Stolberg'sches Süttenamt
 Jfenburg
 fertigt als Spezialität

Gusseiserne Fenster
 in allen Größen und Formen ohne
 Mottobeschädigung bei billigeren
 Preisen. Große Zuverlässigkeit gegen
 heftigere und schmutzbeständige Farben ge-
 niert. Bei Entwürfen und Befestigungen Ange-
 bot. Die besten Beschäftigungen erfordern.
 Im Werkstätten, Gussmeister, Eisen- und
 Baumaterialien-Handlungen, Münster
 und Vertriebsstellen gratis.

Hall. Versicherung gegen Ungezieher.
Johannes Meyer, Eisenstr. 18, prf.
 Telephon 3448. Vertilgung von
 Ungezieher unter Garantie.
 - Zahlung nach Erfolg. -